

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

H., K.: Des Hinkenden Boten Gruß an die freien Rheinlande. Gedicht

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

## Des Hinkenden Boten Gruß an die freien Rheinlande

Die Tricolore fiel — das deutsche Banner stieg,  
Der Adler flog zum Rhein in weit gespanntem Flug.  
Der Fremdling wandte sich zum Heimwegmarsch —  
im grauen Nebel schwand der grauen Massen langer Zug.

Von Turm zu Turm der Glocken Jubelton!  
Das alte Deutschland-Lied auf breitem Fittich flog  
befreit zum blauen Himmel siegreich auf,  
Am goldenen Ufer hin der Freiheit Jungschär zog.

Und sieh! Ein seltsamlich gekleid'ter Gast  
Kommt hinkend auf dem Stelzbein zu der Feierschär.  
Ein blauer Rock aus der Urväter Zeit,  
Ein Zweispitz deckt die Stirne und das graue Haar.

Er reckt die Hand euch, rhein'sche Brüder, hin,  
Er schwingt den Hut. Auf seinem Antlitz leuchtet's hell:  
„Gönnt mir an euren Tischen einen Platz!  
Laßt mich, den Alten, sein der Jugend Freudgefell!

Zu euch gehör ich heut. Das ist mein Recht.  
Stand ich doch lang, um Eintritt heischend, an dem Tor  
des rhein'schen Lands. Doch harte Fremdlingsfaust  
schob vor der Nase mir den Eisenriegel vor.

Ich war zu deutsch dem gall'schen Eisergeist.  
Ich sprach zu frei, zu grob heraus, was ich gedacht  
von fremdem Uebermut, von deutscher Not,  
in die der Zwingherrn Hohn den deutschen Geist gebracht.

Drum mußt ich draußen stehn, verhöhnt, verjagt.  
Und meinen deutschen Gruß verschlang des Stroms Gewalt,  
an dem der fremde Söldner hielt die Wacht —  
was half's, daß meine Faust in heißem Grimm ich ballt'?

Und doch gehörte euch mein glühend Herz,  
das blutete um euch in eurer harten Schmach,  
und zitterte um euch und blickte aus  
nach einem Morgen, der aus Finsternissen brach!

Nun ist der da — der Freiheit lichter Tag,  
drum trägt mich über grüne Wogen heut mein Kahn.  
Des Rheines Wellen singen mir ein Lied,  
Und tausend Lichter spielen auf dem Uferplan.

Die Hände her. Was eins ist, werde eins,  
wie einstens zu der stolzen Väter großen Zeit!  
Das Manneswort, das echte Mannesherz,  
das sich dem Kampf um deutsche Freiheit hat geweiht!

Und freut ihr euch, ihr Brüder, eures Rheins,  
aus dem aufs neue steigt der Nibelungen Schatz,  
so gönnet an der Freude Blinketisch  
auch eurem treuesten Freund, dem Hinkenden, 'nen Platz!“

R. W.

und  
ihren  
wie  
mein  
geich  
mit  
nicht  
Eur.  
schei  
Tief  
die  
sein  
Figi  
miß  
groß  
Spi  
auf  
sie  
Her  
3  
sein  
figu  
sond  
alle  
und  
was  
dori  
Blit  
Eur  
Gru  
Hei  
Jun  
übel  
lage  
Böl  
nun  
tret  
eise  
war  
gab  
Lon  
Fra  
Prä